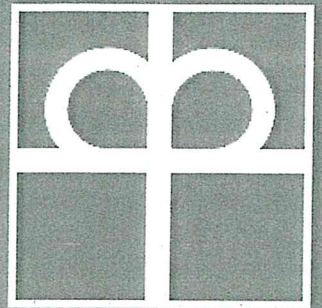


JAHRESBERICHT

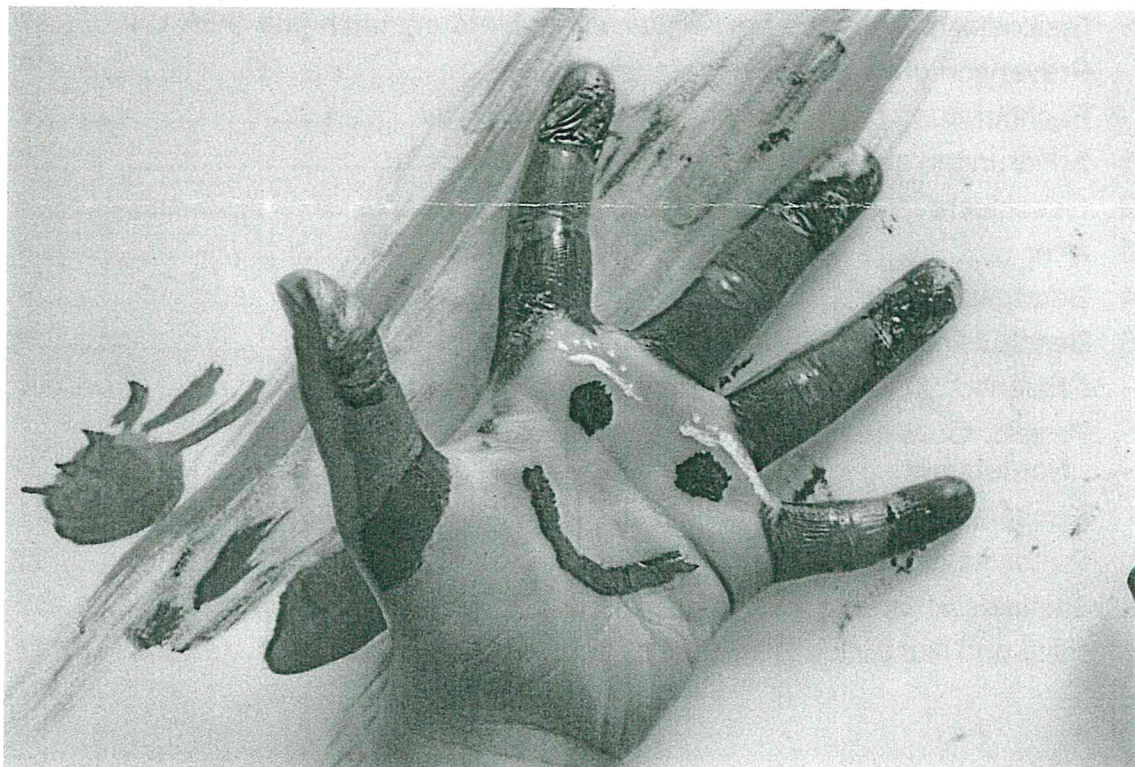
Erziehungs-, Ehe- und
Lebensberatung

2015



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

- Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle
- Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen



Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

Beate Pfeiffer
beate.pfeiffer@diakonie-hhsh.de

Kirchenplatz 1 a
22844 Norderstedt

www.sicher-im-leben.de
www.diakonie-hhsh.de

Fon 040 -525 58 44
Fax 0 40 / 52 56 02 18

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle

Beratung bei Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Kurzvorstellung

Die Beratungsstelle bietet Beratung und therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien an, die Unterstützung in Erziehungsfragen, bei familiären Belastungen und schwerwiegenden Konflikten benötigen. In geringem Umfang wird auch für Paare und Menschen ohne Kinder Beratung angeboten.

Seit 2011 gehört der Schwerpunkt der Beratung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die Opfer von sexueller Gewalt geworden sind, sowie deren schützenden Bezugspersonen, zum Aufgabenbereich der Beratungsstelle. Dieser Bereich wird im Bericht gesondert dargestellt.

Gliederung

1.	Personalbesetzung	3
2.	Statistische Entwicklung im Jahresverlauf 2015	4
2.1	Statistik gemäß 5-Jahres-Vertragsvereinbarung mit der Stadt Norderstedt	5
2.2	Sonderleistungen für das Jugendamt – Projekt AFT (aufsuchende Familientherapie)	6
3.	Entwicklungen in der Erziehungs- und Lebensberatung	6
4.	Risikoeinschätzungen bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII	7
5.	Prävention der Erziehungsberatungsstelle	7
6.	Fachberatung bei Verdacht auf sexuelle Gewalt	8
6.1	Erklärungen zur Statistik	8
6.2	Geschlecht	9
6.3	Alter	9
6.4	Beratungsdauer	9
6.5	Beschuldigte Täter_innen	9
7.	Prävention in der Fachberatung	9
8.	Projekt: Gewaltberatung in der Beratungsstelle „Männersache“ in Norderstedt	10
9.	Kooperation und Vernetzung	11
10.	Fortbildungen/Weiterbildungen	11
11.	Qualitätssicherung	12
12.	Fazit und Ausblick	12

1. Personalbesetzung

- 30 Std.: Beate Pfeiffer, Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Leitung, Erziehungsberatung, Fachberatung gegen sexuelle Gewalt, Prävention sexuelle Gewalt
- 27,5 Std.: Andrea Kohlsaat, Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Paar- und Familientherapeutin, tätig in der Erziehungsberatung, der Beratung von hochstrittigen Paaren nach dem FamFG und 5 Std. für Online-Beratung
- 20 Std.: Christine Lange, Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Therapeutin, tätig in der Erziehungsberatung als Elternzeitvertretung
- 20 Std.: Maren Broscheit, Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche, Traumatherapeutin, tätig in der Fachberatung sexuelle Gewalt und der Prävention gegen sexuelle Gewalt
- 25 Std Birgit Küchenmeister, Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin, systemische Familienberaterin, tätig in der Erziehungsberatung und mit 5 Std. in der Gruppenarbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungssituationen
- 17 Std.: Barbara Patzke, Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Therapeutin, tätig in der Fachberatung gegen sexuelle Gewalt und der Erziehungsberatung sowie zuständig für den Präventionsbereich
- 4,5 Std.: Robin Alexander, Dipl.-Psychologe, Kindertherapeut, systemischer Paar- und Familientherapeut, tätig in der Kinder- und Jugendberatung und Erziehungsberatung
- 33 Std.: Petra Glashoff, Verwaltungsangestellte
- 5,25 Std.: Bärbel Ortmann, Verwaltungsangestellte, geringfügig beschäftigt

Als Honorarkräfte:

- 3 – 4 Std wöchentlich: Angelika Weitz, Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Paar- und Familientherapeutin, tätig in der Paar- und Lebensberatung
- 4 Std. wöchentlich: Peter Blankenburg, Gestalttherapeut, tätig in der Gruppenarbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungssituationen.

Honorarkräfte als AFT-Team (aufsuchende Familientherapie):

Peter Blankenburg, Gestalttherapeut

Judith Steeck, Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin

2. Statistische Entwicklung im Jahresverlauf 2015

- Im Jahr 2015 wurden **343 Fälle** bearbeitet, darunter **303 Erziehungs- und Familienberatungen** (davon 39 Fälle Kinder- und Jugendberatung, 6 Fälle Spielbeobachtungen sowie 30 Fälle sexuelle Gewalt und 12 Fälle FamFG §156) und **40 Fälle Lebens- und Eheberatungen** (= 12 % aller Beratungskontakte).

Es gab bei den **Jugendhilfefällen 199 Neuaufnahmen** (davon **17 % = 34 Fälle über das Jugendamt** = 2 % weniger als im Vorjahr) **sowie 166 Abschlüsse**.

Die Neuaufnahmen enthalten insgesamt 21 Fälle von sexueller Gewalt, 7 Fälle nach dem FamFG §156 sowie 7 Fälle von häuslicher Gewalt.

Von den insgesamt 30 Fällen sexueller Gewalt in 2015 wurden 14 abgeschlossen, 16 Fälle laufen weiter in 2016, und es gab bei den 12 Gesamtfällen FamFG§156 9 Abschlüsse und 3 Fälle werden weiter beraten in 2016.

Zum Jahresende blieben 137 laufende Jugendhilfefälle, wovon 8 Klienten erst einen Erstgesprächstermin im Januar/Februar 2016 bekommen haben und 9 Fälle noch länger auf einen Termin warten.

Bei den **Ehe- und Lebensberatungen** gab es **33 Neuaufnahmen** und **33 Abschlüsse**.

- Die Wartezeit für die 303 Jugendhilfefälle** betrug bei 36,63 % der Ratsuchenden bis zu 14 Tagen (111 Fälle), bei 17,16 % bis zu 1 Monat (52 Fälle), bei 25,09 % bis zu 2 Monaten (76 Fälle) und bei 21,12 % länger als 2 Monate (64 Fälle). Damit hat sich die Wartezeit gegenüber dem Vorjahr erhöht, d. h. es gibt 3 Fälle mehr als im Vorjahr die länger als 2 Monate auf einen Erstgesprächstermin gewartet haben.
- Von den **40 Gesamtfällen Lebens- und Eheberatungen** haben 21 Fälle innerhalb von 14 Tagen einen Termin bekommen, 13 Fälle bis zu 1 Monat und 4 Fälle bis zu 2 Monaten auf einen Erstgesprächstermin gewartet. 2 Fälle mussten länger als 2 Monate auf einen ersten Termin warten. Das sind 5 % der Gesamtfälle Ehe- und Lebensberatung.
- Von den insgesamt **166 abgeschlossenen Jugendhilfefällen** waren die wesentlichen Ursachen für die Aufnahme in die Beratung:
 - 66,86 % (111 Fälle) Störungen in der Kommunikation und Interaktion in der Familie: Trennung und Scheidung, Belastungen durch Krankheiten, Tod, häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung, Sucht;
 - 24,09 % (40 Fälle) Störungen im Gefühlsbereich: Beziehungsprobleme, Ängste, mangelnde emotionale Stabilität, mangelnde Grenzsetzung;
 - 3,63 % (6 Fälle) Probleme im Schul- und Leistungsbereich (mit ADS);
 - 5,42 % (9 Fälle) Entwicklungsauffälligkeiten.

o **Beratungsdauer der abgeschlossenen Jugendhilfefälle:**

0 – unter 3 Monate	in 52 Fällen
3 – unter 6 Monate	in 51 Fällen
6 – unter 12 Monate	in 38 Fällen
12 – unter 24 Monate	in 18 Fällen
länger als 24 Monate	in 7 Fällen
(überwiegend Fälle mit einem kinder- oder jugendtherapeutischen Angebot)	

○ **Sitzungshäufigkeit der abgeschlossenen Jugendhilfefälle:**

Einmalige Sitzungen	in 31	Fällen
2 – 5 Sitzungen	in 62	Fällen
6 – 10 Sitzungen	in 27	Fällen
11 – 20 Sitzungen	in 26	Fällen
21 – 40 Sitzungen	in 20	Fällen
mehr als 40 Sitzungen	in 0	Fällen

(Insgesamt 36 Fälle hatten mehr als 15 Sitzungen = 21,7 %)

- Von den **insgesamt 303 Jugendhilfefällen** meldeten sich die Klienten überwiegend in Eigeninitiative (64,03 % = 194 Fälle) bei uns an. 19,8 % (= 60 Fälle) wurden **vom Jugendamt** an uns verwiesen, hauptsächlich mit Problematiken, die intensive Beratungen notwendig machen. Außerdem verwiesen Schulen, Kindergärten, Ärzte, andere Beratungsstellen und Institutionen an uns mit insgesamt 16,17 % (= 49 Fälle). Davon lief 1 Fall über Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft.

○ **Regionale Herkunft der Ratsuchenden der gesamten Jugendhilfefälle:**

Aus Norderstedt:	270 Fälle
Aus der Region Kaltenkirchen:	33 Fälle
Aus der Region Bad Segeberg:	0 Fälle
Auswärtig (Fremder Kreis)	0 Fälle

2.1 Statistik gemäß 5-Jahres-Vertragsvereinbarung mit der Stadt Norderstedt

- Die von uns über die Vertragsdauer von 5 Jahren (2014 – 2018) abgeleisteten Beratungskontakte in der Jugendhilfe nach § 28 (Erziehungsberatung, Familienberatung, Trennungsberatung, Spielbeobachtung, Kindertherapie, Beratung bei sexueller Gewalt) betrugen **im zweiten Vertragsjahr 2015 insgesamt 3478 VE (Verrechnungseinheiten)**. Darin enthalten sind 787 VE von Fällen sexueller Gewalt und 45 VE von Fällen nach dem FamFG § 156.

Gemäß der unter § 7 beschriebenen Vertragsauflage beträgt der Gesamtumfang der zu leistenden Beratungskontakte pro Vertragsjahr 2014 - 2018 jeweils **3.017 VE JH § 28 inkl. sexueller Gewalt (600 VE p. a.)** und FamFG §156 (**70 VE p. a.**) sowie zusätzlich **261 VE Ehe- und Lebensberatung (10 %)** = Gesamt **3278 Verrechnungseinheiten**.

Im Vertragsjahr 2015 ergibt sich ein Plus von **461** geleisteten **Verrechnungseinheiten**.

Im Bereich der Ehe-, Partnerschafts- und Lebensberatung beträgt die Anzahl der VE laut Vertrag mit der Stadt Norderstedt pro Vertragsjahr 261 VE.

Erreicht wurden von uns im Jahr 2015 insgesamt 226 VE.

- Bei den Tätigkeiten nach Leistungsgruppe II** (Prävention, Vernetzung, Kooperation, Qualitätssicherung etc.) erreichten wir Ende 2015 insgesamt 800 VE = **26,5 %**,

Darin enthalten sind 180 VE Prävention sexuelle Gewalt = 22,5 %

- **Offene Sprechzeiten in der Beratungsstelle und in der Kita Falkenberg**

In der offenen Sprechzeit der Erziehungsberatungsstelle wurden 116 Gespräche geführt, woraus sich 57 Anmeldungen ergaben.

In der offenen Sprechstunde in der Kita Falkenberg wurden 3 Gespräche geführt, woraus sich 0 Anmeldungen ergaben. Das Projekt der „Offenen Sprechzeit“ in der Kita Falkenberg wurde vor den Sommerferien beendet. Die Anfrage nach Beratungen in der Kita hat sehr stark nachgelassen. Das lässt sich erklären, durch die gute Kooperation mit der Kita Falkenberg. Den Eltern ist unsere Beratungsstelle bekannt geworden und die Eltern nutzen inzwischen die offene Sprechzeit in der Beratungsstelle.

Die Inanspruchnahme der offenen Sprechzeiten in der Beratungsstelle selber hat sich im Vergleich zum Jahr 2014 jedoch verdreifacht. Die daraus resultierende Zahl an Anmeldungen ebenso.

2.2 Sonderleistungen für das Jugendamt – Projekt AFT (aufsuchende Familientherapie)

Im Jahr 2015 wurden keine Fälle in der aufsuchenden Familientherapie beraten.

3. Entwicklungen in der Erziehungs- und Lebensberatung

Der traditionelle Zugang zur Beratung in der Erziehungs- und Lebensberatungsstelle war und ist die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme der Beratungen. Die Motivation der Hilfesuchenden zur Veränderung ist unter dieser Voraussetzung am größten. Auch in 2015 waren die Anmeldezahlen aus Eigeninitiative mit 64 % sehr hoch.

Es gibt jedoch immer mehr Eltern, die sich auf anraten Dritter hilfesuchend an uns wenden. Meistens sind die Kinder in diesen Familien in einem hohen Maße auffällig geworden und andere Stellen wie Kindertagesstätte, Schule oder das Jugendamt haben die Eltern aufgefordert, Hilfen in der Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen.

Die Ursachen bzw. Gründe für die Anmeldung zur Beratung sind häufig familiäre Krisen ausgelöst durch Trennung/Scheidung, Sucht, psychische Erkrankung, (häusliche und sexuelle) Gewalt usw.. Der prozentuale Anteil an Familien mit diesen Problemlagen wächst von Jahr zu Jahr.

2013 lag dieser Anteil bei 48,9 %, 2014 bei 55,6 % und liegt inzwischen im Berichtsjahr bei 66,86 %. der Fälle in der Beratungsstelle.

Die Herausforderungen in der Beratung dieser Familien liegen in der Gewinnung dieser Familien zur Beratung. Dabei orientieren wir uns an den Aufträgen und den Zielen der Familien.

Bei so hoch belasteten Familien ist es unsere Aufgabe, gut auf die Kinder zu achten. Daher hat die Perspektive der Kinder und Jugendlichen einen hohen Stellenwert in unserer Beratungsstelle.

Nicht selten ist es unsere Aufgabe, die Familie gut im Sozialraum zu vernetzen. Das bedeutet für uns, die Familie oder einzelne Familienangehörige anzubinden an spezielle Beratungsangebote wie Suchtberatung, Schuldnerberatung und Beratung für psych. Kranke, bzw. bestimmte Diagnostikverfahren in die Wege zu leiten.

Gleichmaßen müssen wir immer auch abwägen, ob die Kinder trotz der hoch belastenden familiären Situationen noch im Familiensystem ausreichend geschützt aufwachsen können.

Die Frage, ob die ratsuchenden Eltern in der Lage sind, die Bedürfnisse ihres Kindes sowie die entwicklungsbedingten Fähigkeiten oder auch Überforderungen in den Mittelpunkt ihres

Denkens, Handelns oder Unterlassens zu stellen, ist für uns eine wesentliche Frage. Wir sehen die Kinder nicht als Verursacher von Verhaltensauffälligkeiten in der Familie, sondern als Symptomträger und versuchen, die Eltern in Ihren Elternkompetenzen zu stärken und sie für die kindlichen Bedürfnisse zu sensibilisieren.

4. Risikoeinschätzungen bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Seit vielen Jahren gehört die Erziehungsberatungsstelle zum § 8a-Kräfte-Pool der Stadt Norderstedt. Die Risikoeinschätzungen, die die zertifizierten Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle seit dieser Zeit durchgeführt haben, nehmen seit 2014 deutlich zu. In 2014 wurden durch unsere Mitarbeiterinnen 14 Risikoeinschätzungen in Einrichtungen der Jugendhilfe (Kita, Schule, ZKE) durchgeführt. In 2015 haben wir 14 Risikoeinschätzungen im 1. Halbjahr durchgeführt.

Danach wurde der § 8a-Kräfte-Pool vom Jugendamt neu organisiert. In Zukunft werden nur noch die Sozialraumträger § 8a-Kräfte zur Verfügung stellen. Das bedeutet zur Zeit, dass die Sozialraumträger Iuvo GgmbH, die Wiegmannhilfen OHG, das SOS-Kinderdorf, die Beratungsstelle für Kindertagesstätten der Stadt Norderstedt, die Evangelische Familienbildung Norderstedt und das Kinder- und Jugendhaus St. Josef aus Bad Oldesloe „insoweit erfahrene Fachkräfte“ für eine Risikoeinschätzung bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung zur Verfügung stellen.

Das bedeutet ebenso, dass zur Zeit keine zertifizierten Fachkräfte aus spezialisierten Facheinrichtungen wie der Fachberatung bei Verdacht auf sexuelle Gewalt, der Suchtberatung, der Beratungsstelle bei psychischer Erkrankung oder der Frühförderung mehr dem § 8a-Kräfte-Pool angehören.

5. Prävention der Erziehungsberatungsstelle

Gruppenarbeit mit Kindern bei Trennung und Scheidung

Seit 2008 gehört die Gruppenarbeit für Kinder aus Trennungs- und Scheidungssituationen zur Präventionsarbeit der Erziehungsberatungsstelle.

Seit Januar 2015 gibt es zusätzlich zur Altersgruppe 9 bis 11 Jahren noch ein Angebot für Kinder von 6 bis 8 Jahren.

Die Gruppe wird von einem Frau-Mann-Team, Frau Küchenmeister und Herr Blankenburg, geleitet. Die Gruppenstärke beträgt maximal 6 Kinder. Die Gruppenphase wird begleitet mit Elterngesprächen.

Dieses Gruppenangebot ist in Norderstedt einzigartig und ist stark nachgefragt. Inzwischen müssen wir eine Warteliste führen. In 2015 haben 3 Gruppendurchgänge stattgefunden.

Das Gruppenangebot ist ein freiwilliges Angebot für Kinder und deren Eltern. Beide sorgeberechtigten Elternteile müssen der Teilnahme ihres Kindes zustimmen.

Einen ausführlichen Bericht über die Gruppenarbeit ist nachzulesen im Jahresbericht des Diakonischen Werkes 2015. Der Bericht der Erziehungsberatungsstelle Norderstedt „Frieden schaffen ohne Waffen – Der Krieg in den Familien bei Trennung und Scheidung“ wird diesem Bericht beigelegt.

Elternabend zum Thema „Pubertät“

Am 26.03.2015 fand im Rathaus die zweite Veranstaltung zum Thema „Pubertät“, organisiert von der Jugendbeauftragten des Kreises Segeberg, Frau Laser, statt. Aufgrund der hohen Nachfrage von Eltern mit Kindern im Pubertätsalter nach Austausch und Information zum

Thema wurde die schon in 2014 erfolgreich durchgeführte Veranstaltung in Kooperation mit unserer Beratungsstelle erneut angeboten.

Die interessierten Eltern hatten im Vorwege die Gelegenheit, ihre Fragen zum Thema in schriftlicher Form zu benennen, und Frau Küchenmeister stand mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen den Eltern Rede und Antwort.

6. Fachberatung bei Verdacht auf sexuelle Gewalt

Das Beratungsangebot der Beratungsstelle wird von den betroffenen Familien, deren Kindern und Jugendlichen sowie auch immer mehr von den Fachkräften vor Ort genutzt.

Aufgrund der vielen öffentlich gewordenen Fällen von sexualisierter Gewalt in Schleswig-Holstein, auch in stationären Kinder- und Jugendeinrichtungen, gab es in diesem Jahr auch Anfragen der regionalen Presse zu Stellungnahmen unsererseits. Diesen Anfragen sind wir gerne nachgekommen. Unser Anliegen ist eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Wir erhalten für unsere Arbeit viel wertschätzende Rückmeldungen von unseren KlientInnen und von den Fachkräften vor Ort, die unsere Beratungen in Anspruch nehmen.

Die Anfragen an Beratungen durch unsere Beratungsstelle haben sich auch in 2015 wieder erhöht. Wir liegen mit 787 VE in der face-to-face-Beratung unserer KlientInnen und 180 VE in der Präventionsarbeit mit insgesamt 967 VE deutlich über den Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Norderstedt von 600 VE.

Mit den vorhandenen Ressourcen sind die Anfragen nach Beratungen personell und finanziell kaum mehr zu leisten.

6.1 Erklärungen zur Statistik

Wir haben im Berichtsjahr 30 Fälle von Verdacht auf sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen bearbeitet. Davon sind inzwischen 14 Fälle abgeschlossen und 16 Fälle werden in 2016 weiter begleitet.

Im Jahr 2015 haben wir 9 Fälle aus dem Jahr 2014 mitgenommen und insgesamt 21 Fälle sind im Laufe des Jahres dazu gekommen. 3 Kinder und deren Familie begleiten wir schon seit fast zwei Jahren.

In 5 Fällen sind strafrechtliche Verfahren in die Wege geleitet worden. Die Prozesse von der Aufnahme der Ermittlung bis zur Eröffnung der Strafverfahren dauern in der Regel sehr lange. In dieser Zeit haben die Familien mit sehr viel Unsicherheit zu tun. Sie beschäftigen sich mit Fragen der Schuld und der eigenen Verantwortung an dem Geschehen, stellen ihre Beziehungen in Frage, müssen mit den Gefühlen der Ohnmacht und Wut umzugehen lernen. Sie müssen sich mit der Unsicherheit auseinandersetzen, ob der Beschuldigte jemals für seine Taten zur Rechenschaft gezogen wird, oder ob das Verfahren wegen Mangel an beweiskräftigen Aussagen und anderen Fehlern, z. B. formalen Verfahrensfehlern, eingestellt wird. Diese Zeit ist zermürend für die Eltern bzw. die schützenden Bezugspersonen.

Wir versuchen, das vorhandene Familiensystem zu stabilisieren und trotz der Unsicherheiten wieder eine vertrauensvolle Basis in der Beziehung der einzelnen Familienmitglieder zu schaffen.

Nach der polizeilichen Aussage der Kinder und Jugendlichen erhalten sie bei Bedarf ein stabilisierendes therapeutisches Angebot durch unsere Kindertherapeutin. Auch die

schützenden Bezugspersonen erhalten eine unterstützende Begleitung in unserer Beratungsstelle.

Wir arbeiten dabei eng mit erfahrenen Opferanwältinnen für die Kinder und Jugendlichen zusammen.

In den meisten Fällen ist der beschuldigte Täter der eigene Vater. Dies führt daher oft zu familienrechtlichen Auseinandersetzungen um Umgang und Sorge. In diesen Fällen ist immer das Jugendamt involviert.

6.2 Geschlecht

Von den betroffenen Kindern und Jugendlichen waren 19 weiblich und 11 männlich.

6.3 Alter

0	bis	3 Jahre	=	1 Fall
4	bis	6 Jahre	=	10 Fälle
7	bis	9 Jahre	=	8 Fälle
10	bis	12 Jahre	=	3 Fälle
13	bis	15 Jahre	=	2 Fälle
		Älter	=	6 Fälle

6.4 Beratungsdauer

Von den 14 in 2015 abgeschlossenen Fällen haben wir

3 Fälle	über 12 Monate begleitet
7 Fälle	über 6 Monate begleitet,
4 Fälle	3 bis 5 Monate begleitet und
0 Fälle	1 bis 2 Monate begleitet.

6.5 Beschuldigte Täter_innen

Die beschuldigten Täter in den abgeschlossenen 14 Fällen waren alle männlich.

In 12 der abgeschlossenen Fälle kam der Beschuldigte aus dem engen häuslichen Familienkreis. In 2 Fällen kam der Beschuldigte aus dem näheren Umfeld des Kindes und war der Familie bekannt.

7. Prävention in der Fachberatung gegen sexuelle Gewalt

Wir haben im Berichtsjahr 180 Beratungsstunden präventiv beraten. Auch diese Beratungszahlen steigen von Jahr zu Jahr.

Auffällig gestiegen sind die Nachfragen nach anonymen Fallbesprechungen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Vor allem wird der Kontakt von den Kindertagesstätten, den Grundschulen, dem ZKE, den Kita-Fachberatungen aber auch einigen weiterführenden Schulen der Stadt Norderstedt gesucht, um z. B. schwierige Situationen im Schulalltag durch sexualisiertes Verhalten durch auffällige Kinder und Jugendliche zu besprechen und ein weiteres Vorgehen zu planen.

Ein weiteres Anliegen von Fachkräften in Norderstedt ist das Umgehen mit grenzverletzendem Verhalten allgemein, welches z. B. auch unter Erwachsene (beiderlei Geschlechts) in Einrichtungen beobachtet wird. Das Thema „Professionelle Nähe und

Distanz“ gerät hierbei immer mehr in den Mittelpunkt der Diskussionen innerhalb von Teams der Kinder- und Jugendhilfe. Die Aufgabe eines wertschätzenden Umgangs miteinander, das Erlernen einer Kultur der Wachsamkeit und der Fehlerfreundlichkeit ist ein zentrales Thema in der Präventionsarbeit in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen zum Schutze der anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Für uns Fachkräfte der Beratungsstelle gehört die Auseinandersetzung mit dem Thema „Grenzen“ zu einem Prozess der Sensibilisierung für das Thema Kinderschutz dazu.

Sexualisierte Gewalt ist eine sehr schädigende Form der Grenzüberschreitung an Kindern und Jugendlichen. Jedoch geschehen auch im Berufsalltag täglich Grenzüberschreitungen im Umgang mit Kollegen und Kolleginnen aber auch zwischen Kindern und Jugendlichen, und das Ansprechen ist nicht immer einfach. Teams benötigen dafür eine Kultur der Wachsamkeit und Achtsamkeit, eine Fehlerfreundlichkeit, eine wertschätzende Haltung von Kolleg_innen und Leitung der Arbeit gegenüber und Zeit für Reflexion des professionellen Handelns.

Der beste Schutz vor sexualisierten Grenzüberschreitungen innerhalb von Einrichtungen ist ein offenes Ansprechen von übergriffigen Verhalten und Grenzüberschreitungen aller Art und eine gelebte professionelle Haltung, die zulässt, dass Grenzverletzungen angesprochen werden können. Nur dann können sie zukünftig verhindert werden. Nur wenn Grenzverletzungen angesprochen werden können, ohne dafür sanktioniert zu werden, wächst eine Kultur der Achtsamkeit innerhalb von Teams der Kinder- und Jugendhilfe.

Zu unserer Präventionsarbeit gehört auch das Planen und Durchführen von Elternabenden zum Thema Prävention von sexueller Gewalt und der frühkindlichen sexuellen Entwicklung. Häufig werden diese Themen von Kindertagesstätten-Einrichtungen nachgefragt, wenn das Thema Doktorspiele die Eltern sehr beschäftigt und verunsichert.

Wird der Verdacht eines sexuellen Übergriffes durch einen Mitarbeiter einer Kinder- und Jugendeinrichtung ausgesprochen, führt es in der Regel zu einer Überforderungssituation in der Einrichtung und in der Elternschaft. Auch in diesen Fällen stehen wir für Elternabende zur Verfügung und stehen betroffenen Eltern und Kindern beratend zur Seite.

In 2015 haben wir an zwei Grundschulen die „PETZE-Ausstellung“ begleitet.

Da in den meisten Fällen sexueller Missbrauch bereits zwischen dem 5. und 10. Lebensjahr beginnt, wendet sich die PETZE mit der Ausstellung "Ja zum Nein" gezielt an Grundschulen und will Lehrkräfte und Eltern motivieren, frühzeitig mit der Prävention von sexuellem Missbrauch und der Ich-Stärkung zu beginnen.

In der Ausstellung setzt ein Mitmach-Parcours ein erlebnisorientiertes Konzept zur Prävention um. Er bietet Mädchen und Jungen die Möglichkeit, sich an sechs dreieckigen Spielstationen mit den einzelnen Präventionsbausteinen zu beschäftigen. Dies geschieht nicht nur auf kognitiver, sondern auch auf emotionaler Ebene.

Eltern und Lehrkräfte erhalten Informationen an den jeweiligen Spielstationen und damit die Möglichkeit zum unterstützenden Umgang mit der Thematik.

Die Ausstellung beginnt an den Schulen immer mit einem Elternabend, an dem die Eltern den Parcours selber durchlaufen und kennenlernen können.

Unsere Fachberatungsstelle ist dann mit vor Ort, steht den Eltern für deren Fragen zur Verfügung und stellt unser Beratungs- und Hilfeangebot vor.

8. Projekt: Gewaltberatung in der Beratungsstelle „Männersache“ in Norderstedt

Seit November 2015 gibt es das Projekt „Männersache“, eine Beratungsstelle für Männer und männliche Jugendliche, der Diakonie Hamburg-West/Südholstein in Norderstedt.

Ein Schwerpunkt der Beratung für Männer wird die Gewaltberatung sein.

Der fachliche Leiter der Beratungsstelle „Männersache“, Thomas Karrasch, ist seit über 15 Jahren in unterschiedlichen Arbeitsfeldern mit der Beratung und Therapie von (sexualisiert-) gewalttätigen Männern beschäftigt. Zurzeit ist er hauptamtlich als fachlicher Leiter der Beratungsstelle „Männer gegen Männergewalt“ in Hamburg tätig. Herr Karrasch wird zunächst an zwei Tagen die Woche (Montag und Freitag) in Norderstedt tätig sein.

Das Projekt ist gesondert finanziert durch Einzelvereinbarungen und Spenden.

9. Kooperation und Vernetzung

Das Team hat mit unterschiedlicher Zuständigkeit an folgenden Arbeitskreisen teilgenommen:

- Lenkungsgruppe und Trägertreffen Sozialraumorientierung der Stadt Norderstedt
- Regionaler sozialer Arbeitskreis Norderstedt
- AK Kinderschutz des Regionalen Arbeitskreises
- AK Kinderschutz des Kreises Segeberg
- Psychosozialer Arbeitskreis (PSAK)
- AK „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis der Kindertherapeuten
- Arbeitsgruppe „Familienzentrum“ am Falkenberg
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung – Cochemer Modell
- Leitungskonferenz des Diakonischen Werkes Hamburg West/Südholstein
- Regionale Arbeitsgruppe des Diakonischen Werkes Hamburg West/Südholstein
- AK Prävention des Kirchenkreises Hamburg West/Südholstein

Ein wichtiger Bestandteil der Vernetzung ist der regelmäßige Austausch mit dem Team der Psychologischen Beratungsstelle des Sozialwerkes. Mit dem Sozialwerk und dem Jugendamt wurde ein Überleitungsbogen für die Arbeit mit den hochstrittigen Paaren nach dem FamFG erarbeitet. Dieser Überleitungsbogen dient u. a. der Herstellung einer Verbindlichkeit der Teilnahme an Beratungen zum Umgang und Sorgerechtsfragen für die hochstrittigen Paare und regelt die Kooperation mit dem Jugendamt in Fragen der Schweigepflicht.

10. Fortbildungen/Weiterbildungen

Das Team hat sich mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen fortgebildet:

Frau Küchenmeister hat im Februar 2015 an einem Fortbildungstag teilgenommen mit dem Thema: Kontakt im Konflikt – Ressourcenorientierte Elterngespräche für das Kindeswohl. Diese Fortbildung wurde vom Deutschen Kinderschutzbund, Landesverband SH angeboten.

Frau Broscheit hat im März 2015 an einer Fortbildung von Violetta (Fachberatungsstelle für sexuelle missbrauchte Mädchen und junge Frauen) zum Thema: „Wie spreche ich mit Kindern und Jugendlichen? – Altersgemäße Gesprächsführung bei Vermutung auf sexuellen Missbrauch, teilgenommen.

Das gesamte Team hat sich am 18.5.2015 in einer Inhouse-Schulung mit dem Thema Resilienz Arbeit in der Beratungsstellenarbeit fortgebildet.

Das Team der Fachberatung, Frau Pfeiffer, Frau Patzke und Frau Broscheit, haben im Juni an der Regionalkonferenz Schleswig-Holstein „Sichere Orte schaffen“ in Bad Segeberg teilgenommen.

Frau Lange, Frau Broscheit und Frau Patzke haben an der Fachtagung „Pubertät – das „Spiel“ mit den Grenzen“ im Juli 2015 in Bad Segeberg teilgenommen.

11. Qualitätssicherung

Das Team nimmt regelmäßig an Fallsupervisionen teil. Das Team der Fachberatung gegen sexuelle Gewalt hat zusätzlich noch eine eigene Supervision mit einer, in den Fällen von sexualisierter Gewalt, sehr erfahrenen Fachfrau.

Jede Woche finden jeweils im Wechsel kollegiale Interventionen der beiden Fachbereiche Erziehungs- und Fachberatung statt.

Im Jahr 2015 wurden neue Evaluationsbögen zur Befragung unserer Klient_innen über die Qualität unserer Arbeit entwickelt. Ein Fragebogen für die Kinder und Jugendlichen wurde ebenfalls neu von unserer Kindertherapeutin erarbeitet. Diese Fragebögen wurden von unserer Mitarbeitervertretung geprüft und freigegeben. Im Jahr 2016 wird bei jedem Fallabschluss ein Fragebogen ausgehändigt.

Die Auswertung dieser Bögen erfolgt um Berichtsjahr 2016.

12. Fazit und Ausblick

Im Berichtsjahr 2015 waren wir personell wieder voll besetzt und konnten unsere vertraglichen Vereinbarungen an Beratungen erfüllen.

Wir beenden das Berichtsjahr mit einem Plus von 461 Verrechnungseinheiten.

Wir verzeichnen ein deutliches Plus an VE im Bereich der Beratungen bei Verdacht auf sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Die Beratungsanfragen haben stark zugenommen und wir beenden das Berichtsjahr mit einem deutlichen Plus von 367 VE (967 statt 600 VE). In 2016 wird das Diakonische Werk Hamburg-West/Südholstein gemeinsam mit dem Jugendamt im Jugendhilfeausschuss in die Nachverhandlungen gehen.

Mit dem Beginn eines Beratungsangebotes für Männer, die gewalttätig handeln, schließt die Diakonie Hamburg-West/Südholstein eine Beratungslücke, die der Stadt Norderstedt und einem nachhaltigen Kinderschutz dienlich sein wird.

Personell mussten wir uns von zwei MitarbeiterInnen verabschieden. Frau Ortmann und Herrn Alexander haben wir in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Somit haben wir als Beratungsstelle den einzigen Mann im Beratungsteam verloren sowie Frau Ortmann, die die Beratungsstelle mit aufgebaut und in der Verwaltung und Organisation des Beratungsalltages eine zentrale Rolle gespielt hat.

Frau Ortmann hat ihre Nachfolgerin, Frau Glashoff, ein Jahr lang in ihr zukünftiges umfangreiches Aufgabengebiet mit eingearbeitet. Frau Ortmann konnte daher ihre Aufgabenbereiche gut in die nächsten Hände legen. Wir bedanken uns sehr für die langjährige Arbeit und das Engagement für die Beratungsstelle.

Gemeinsam mit der neuen Kinderschutzkraft, Frau Evers wird die Beratungsstelle einen Fachtag zum Thema Kinderschutz in 2017 planen.

Im Jahr 2016 werden wir mit dem gesamten Team ein Kinderschutzkonzept erarbeiten. Beginnen werden wir am 29.2.2016 mit einer Risikoanalyse.

Die Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle ist seit 1983 an ihrem heutigen Standort ansässig und gehört damit zu den ältesten Beratungsstellen der Stadt Norderstedt.

Die Aufgabenbereiche haben sich in mehr als 30 Jahren stetig erweitert. Im Jahr 2011 wurde

das Spektrum traditioneller Beratungsaufgaben wie Erziehungsberatung, Lebensberatung und Beratung von Paaren in Beziehungskrisen ergänzt durch Angebote der Beratung und Unterstützung für von sexualisierter Gewalt betroffener Kinder und Jugendlicher und ihrer schützenden Bezugspersonen.

Heute gehört zu den Aufgaben auch ein Präventions- und Fortbildungsangebot für Fachkräfte und Einrichtungen der Jugendhilfe und seit November 2015 die Beratungsstelle „Männersache“ für Männer in der Ochsenzoller Straße 85 in Norderstedt.

Der lange Entwicklungsprozess von einer reinen Erziehungs- und Lebensberatung hin zu einer breiten Palette sehr spezialisierter Beratungsangebote führte innerhalb des Teams der Beratungsstelle dazu, durch einen neuen Namen „Ev. Beratungsstelle für Familien – Sicher im Leben“ das Ziel und vielfältige Beratungsangebot deutlich zu machen.

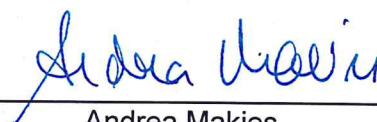
Die Diakoniepastorin und Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Hamburg-West/Südholstein wird am 26. Mai 2016 den neuen Namen offiziell einführen. Fachkräfte aus Norderstedt und Umgebung sind eingeladen dieses Ereignis mit uns zu feiern.

Diakonisches Werk HSH
Verwendungsnachweis 2015

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung Norderstedt

	Ist 2015
Zuschuss Träger	35.054,67
Zuschuss Kreis Segeberg	
Zuschuss Stadt Norderstedt	267.320,90
Zinsen und ähnliche Erträge	3.446,12
Sonstige Erträge	17.370,23
Periodenfremde Erträge	
Summe Erträge	323.191,92
Personalkosten Festangestellte	-258.788,87
Vergütungen/Rückstellungen ATZ	
Löhne	
Abgrenzung Personalkosten, Mehrst. und Resturlaub	4.071,58
Reisekosten	-896,06
Fortbildungen	-1.321,50
Supervision	-3.870,41
Honorare	-7.037,50
Instandhaltung, Wartung durch Dritte	-4.639,04
Reparaturen, Ersatz von Kleingeräten	-677,79
Verwaltungskosten	-18.234,00
Reinigungsmittel	-439,91
Steuern und Abgaben, Versicherungen, Verbandsmitgliedschaften	-2.042,41
Mieten incl. Nebenkosten	-18.384,59
Leasingkosten	
Telefon, Fax, EDV, Internet	-5.850,91
Porto	-498,10
Bürobedarf	-1.004,58
Lehr- und Lernmaterial	-8,97
Fachbücher, Zeitschriften	-123,38
Öffentlichkeitsarbeit	-820,30
Material, Zukäufe, medizinischer Bedarf	-76,45
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-30,00
sonst. Aufwendungen	-27,32
Investitionen/-sunterhalt	-2.491,41
Rücklagenzuführungen, Betriebsergebnis	
Bildung von Rückstellungen	
AfA	
Summe Aufwendungen	-323.191,92
Saldo	0,00

Hamburg, 03.05.2016



 Andrea Makies
Kaufm. Geschäftsführerin